



## Florian Müller Auf den Punkt.

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

mittlerweile liegt die Inflationsrate in Deutschland bei zehn Prozent. Damit ist sie auf einem Höchstwert seit über 70 Jahren. Millionen privater Haushalte und tausende Unternehmen werden durch die steigenden Preise mit realen Existenzängsten konfrontiert. Vor allem die Energiepreise sind für viele schlichtweg nicht mehr bezahlbar. Es war von Beginn an der falsche Weg, mit der Gasumlage eine zusätzliche Belastung zu schaffen, statt für Entlastung zu sorgen. Das haben wir als CDU und CSU von Anfang an gesagt und gefordert, die Gasumlage wieder vom Tisch zu nehmen. Seit Wochen appellieren wir zudem an die Bundesregierung, die drei deutschen Kernkraftwerke zur Stabilisierung des Stromnetzes und zur Senkung der Preise weiter in Betrieb zu lassen und gleichzeitig mehr Kohlekraftwerke ans Netz zu bringen.

Die doppelte Rolle rückwärts von Robert Habeck in dieser Woche war überfällig. Bei der Gasumlage kam sie auf den letzten Drücker. Bei der Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke wurde sie nicht bis zum Ende ausgeführt – und das offensichtlich aus wahltaktischen Gründen der Grünen mit Blick auf die niedersächsische Landtagswahl am 9. Oktober. Anders ist es nicht zu erklären, wieso ausgerechnet das niedersächsische Kernkraftwerk weiterhin abgeschaltet werden soll. Gleichzeitig sind die bürokratischen Vorschriften von Habeck für die Reaktivierung der Kohlekraftwerke so hoch, dass die Wiederinbetriebnahme für kaum einen Betreiber interessant ist. Die nun angekündigte Gaspreissbremse ist bislang ein Preisschild ohne Instrument: Mit 200 Milliarden Kosten ist sie ein weiteres extrem teures Projekt der Bundesregierung. Ihre konkrete Ausgestaltung und damit Wirksamkeit ist noch unklar. Es ist zu hoffen, dass sie kein weiterer schlecht durchdachter Schnellschuss der Ampel-Koalition ist. Denn das ständige Hin und Her sorgt für Verunsicherung und richtet erheblichen Schaden an.



### **Rahmedetalbrücke: Klarheit statt Salamiaktik.**

Eine schlechte Rolle rückwärts gab es diese Woche auch beim Sprengtermin der Rahmedetalbrücke. Das Bundesverkehrsministerium lässt nun offenbar mittels Salamiaktik den vom Minister zugesagten Termin im Dezember platzen. Diese miserable Kommunikation bestätigt endgültig, dass die Skepsis der Region berechtigt ist und sorgt dafür, dass das Vertrauen in alle anderen Versprechen immer geringer wird. Das Verkehrsministerium hat angekündigt, alle Vorschläge aus der Region prüfen zu wollen, sei es zur Abmilderung der Folgen vor Ort oder zur Beschleunigung des Neubaus. Aber bis heute ist es dem Minister nicht gelungen, aus dem Prüfmodus heraus zu kommen – und das obwohl er selbst gesehen hat, wie sehr Südwestfalen unter den Auswirkungen der Sperrung leidet. Der Minister kann nur für neues Vertrauen sorgen, wenn er endlich einen belastbaren Zeitplan vorlegt, bis der Verkehr wieder rollt. Es muss endlich vorangehen. Wir brauchen unverzüglich ein Spitzentreffen vor Ort!



### **Wolf: Mehr Schutz für Weidetierhalter.**

In den letzten Monaten mehren sich die Vorfälle mit Wölfen in unserer Heimat. Nun ist auch Lüdenscheid zum Wolfsgebiet ausgewiesen worden. Erst kürzlich wurden im Märkischen Kreis mehrere Schafe durch Wolfsübergriffe gerissen. Und auch im Kreis Olpe gab es in den letzten Monaten eine Wolfssichtung. Für Weidetierhalter ist die Entwicklung besorgniserregend, denn es gibt bislang kaum effektiven Schutz für ihre Tiere – das gilt nicht nur für Schafe, sondern auch für Rinder und Pferde. In ausgewiesenen Wolfsgebieten und Pufferzonen kann über die Landesregierung zwar eine Förderung von Zäunen beantragt werden, aber auch das wird nicht ausreichen, um Angriffe zu verhindern. Wir brauchen ein aktives Bestandsmanagement. Dafür haben wir in dieser Woche einen Antrag im Bundestag vorgelegt, der unter anderem eine Änderung des Bundesjagdgesetzes vorsieht. Gerade im Interesse unserer ländlichen Region ist die Kontrolle über die Wolfspopulation erforderlich. Wir müssen in der Lage sein, im Zweifel auch durch rechtssichere Bejagung den Bestand zu regulieren.

**Liebe Leserin, lieber Leser,** ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und morgen einen schönen Tag der Deutschen Einheit!

Ihr

Florian Müller